

... Neue Bücher

Mirjam Schambeck

Nach Gott fragen zwischen Dunkel und Licht

Franziskanische Akzente, Band 1.

Würzburg: Echter-Verlag 2014. – 104 S.

Helmut Schlegel

Die heilende Kraft menschlicher Spannungen

Franziskanische Akzente, Band 2.

Würzburg: Echter-Verlag 2014. – 80 S.

Katharina Kluitmann

Wachsen – über mich hinaus

Franziskanische Akzente, Band 3.

Würzburg: Echter-Verlag 2014. – 88 S.

Cornelius Bohl

Auf den Geschmack des Lebens kommen

Franziskanische Alltags-Spiritualität.

Franziskanische Akzente, Band 4.

Würzburg: Echter-Verlag 2014. – 96 S.

Der franziskanischen Welt wird immer wieder nachgesagt, sie habe ihren Schwerpunkt auf dem Tun und nicht auf der Reflexion. Ob das zutrifft und wie das zu beurteilen ist, mag jede/r selbst überlegen. Auf jeden Fall haben nun zwei ausgewiesene franziskanisch lebende Menschen, Mirjam Schambeck sf und Helmut Schlegel ofm, die Initiative „Franziskanische Akzente. Für ein gottverbundenes und engagiertes Leben“ gestartet, die Reflexion und Tun der franziskanischen Spiritualität verbinden will. Mit vier kleinen Bänden ist die Reihe 2014 im Echter Verlag gestartet. Sie alle sind gelungen und – nicht nur franziskanischen Menschen – sehr zu empfehlen. Die Reihe „Franziskanische Akzente“ will, so die Herausgeber im Vorsatz der Bändchen, „die Suche des Menschen nach Sinn und Glück ernst nehmen und Impulse geben für ein geistliches, schöpfungsfreundliches und sozial engagiertes Leben. (...) In lebensnaher und zeitgerechter Sprache geben sie auf Fragen von heute ehrliche Antwort und sprechen darin Gläubige wie Andersdenkende, Skeptiker wie Fragende an.“



ISBN 978-3-429-03747-5.
€ 9.90.

Franziskus hat, anders als andere Ordensgründer, keinen expliziten Übungs- oder Gebetsweg hinterlassen, den seine Brüder und Schwestern praktizieren und weitergeben könnten. Es ist sein nach dem Evangelium inszeniertes Leben, in dem sein Charisma aufscheint; als Beispiel und Programm des neuen Menschen erzählen seine Brüder und Schwestern dieses Leben seit der ersten Generation weiter. In der Art, wie es erzählt wird, wird das Charisma gleichzeitig fortlaufend weitergeschrieben und aktualisiert. So beginnt auch die neue Reihe der „Franziskanischen Akzente“ mit einer Narratio des Franziskuslebens. Mirjam Schambeck stellt es unter die Überschrift „nach Gott fragen zwischen Dunkel und Licht“: Es ist die Perspektive der Gottsuche heutiger Menschen, in der sie das Leben des Franziskus erzählt. *Sehnsucht* ist deshalb – ganz wie bei Bonaventura, aber hier zeitgenössisch gewendet – das Leitmotiv dieser Vita. Der Sehnsucht des Menschen nach Gott entspricht die Sehnsucht Gottes nach dem Menschen, der Suche das Gefunden-Werden, deshalb bezeichnet „das überfließende DU“ (88) des franziskanischen Betens im Nachbeten des großen Lobpreises

von La Verna letztlich das Ziel des franziskanischen Weges. Vor diesem Horizont reflektiert und erzählt Sr. Mirjam, wie und wo Franziskus im Lauf seines Lebens dieses DU gefunden hat: in der Niedrigkeit, in der universalen Liebe, in der Tiefe des Herzens, in der Kirche, in der Schöpfung, in der Verborgenheit auch der eigenen Dunkelheit.

Helmut Schlegel stellt den zweiten Band der Reihe unter das Thema „die heilende Kraft menschlicher Spannungen“. Auch er geht vom narrativen Ansatz aus, erzählt erst biblisch, dann franziskanisch von Schlüsselerfahrungen, in denen Spannungen als Glaubenswege und Reifungsprozesse erlebt werden. Dabei werden die Akzente franziskanischer Spiritualität immer wieder sehr schön auf den Punkt gebracht: „Franziskanische Spiritualität ist nicht weltentoben, sondern weltverwoben“ (39); „nichts auf der Welt gehört einem Menschen oder einer Menschengruppe allein“ (40); „Passionsfrömmigkeit wird zur Schöpfungsfrömmigkeit und inspiriert dazu, die Schöpfung zu würdigen und zu schützen (45); „das Gebet wird zu einem österlichen Handeln, das den tödlichen Mächten widerspricht und den Aufstand des Lebens unterstützt“ (46). P. Helmut zeigt sodann „gangbare Wege“, um Spannungen als Energiequellen fruchtbar werden zu lassen (51-65) und führt zum Schluss ein in Übungen zur „Mystik der offenen Augen“ (67-73);



ISBN 978-3-429-03749-9.
€ 8.90.



ISBN 978-3-429-03760-5.
€ 8.90.

hier sollte man das Buch am besten aus der Hand legen und sich dem Tun übergeben.

Auch Katharina Kluitmanns Band – der dritte der Reihe – widmet sich den Werden des Neuen Menschen: „Wachsen – über mich hinaus“. Sr. Katharina erläutert in anschaulicher und lebenspraktischer Sprache die Grundbegriffe ihres psychologischen Denkens, das dem Ansatz des Jesuiten Luigi Maria Rulla in Rom folgt, und das einen Akzent auf den Umgang mit der Spannung zwischen Realität und Ideal legt (vgl. z.B. den „Sechser-schritt“ S. 29). Sie illustriert es an dem – wiederum zeitgenössisch gelesenen – Franziskusleben: Die Dynamik des Wachsen-Wollens ist vor allem beim jungen Franziskus sehr eindrücklich zu verfolgen, und ebenso der Einbruch Gottes, mit dem dieses Streben nach oben eine Kehre macht und in den Fußspuren Jesu zum Streben nach unten wird. Sehr schön ist es, wie Sr. Katharina das urfranziskanische Wort vom „Leben der Buße“ aufgreift und es behutsam als Wachstumsweg deutet, mit „biblischen Vergewisserungen“ (45-56) und „lebensgeschichtlichen Splittern“ aus der Franziskusvita (54-66). Das

Leben der Buße ist kein asketischer Spitzensport, sondern ein Leben der Hinkehr zu Gott und den Menschen (57). Sr. Katharina spricht vom „Bußschwung“, in dem Franziskus „mit spielerischem Ernst“ (65) über sich hinaus und auf Gott zu wächst. Der von Gott angeregte Weg des Wachstums kann auch am Ende des Lebens nicht zum Stillstand kommen; sein Ziel ist – für Franziskus und für jeden Menschen – der „Überschwang der (un)endlich befreiten Liebe in Gott (83).

Im vierte Band zeichnet Cornelius Bohl eine Franziskanische Alltags-Spiritualität: „Auf den Geschmack des Lebens kommen.“ Auch hier finden sich programmatische Sätze zu dem, was unter Spiritualität verstanden wird: „Für einen Christen bezeichnet ‚Spiritualität‘ ein Leben aus der Kraft des ‚Spiritus Sanctus‘, aus dem Geist Gottes, den Geist Jesu Christi“ (9); „Jede Spiritualität muss sich daran messen lassen, ob sie praxis- und gegenwartstauglich ist“ (10). „Ideologien engen ein, Spiritualität macht weit“ (10); „Spiritualität ist eine Form von Lebendigkeit, nicht Flucht vor der Wirklichkeit“ (11); „Spiritualität ist nicht (nur) der Aufstieg der Seele zu Gott“, sondern „vor allem der Abstieg Gottes zu uns“ (13), und deshalb gilt: „ich finde Gott – und ich finde mich“ (13). P. Cornelius geht aus von einem Spitzensatz franziskanischer Alltags-Spiritualität, der Stelle im Testament, wo



ISBN 978-3-429-03761-2.
€ 9.90.

Franziskus von seiner Begegnung mit dem Aussätzigen erzählt (Test 1-3): *Sich wandeln, begegnen, sich stellen, durchblicken, innehalten, zulassen, loslassen, bleiben, wachsen* sind die Bewegungen, in der diese Spiritualität „geht“ (17-67). Daneben werden auch andere zentrale franziskanische Texte eingefügt wie der Brief an eine Minister mit der fundamentalen Aussage „alles darfst du für Gnade halten (Min 2-8, 38-40). Schön sind immer wieder Texte zeitgenössischen Beter, die mit den alten Texten ins Gespräch gebracht werden: Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Romano Guardini, Bert Brecht, Dagmar Wenndorf, Marianne Williamson. Alles für Gnade halten dürfen, auch das Bittere, alles durchsichtig werden lassen auf Gott, das ist am Schluss des Bandes das Leitmotiv für konkrete Hinweise dafür, den Alltag geistlich zu leben (73-89).

Vier Bändchen, vier franziskanische Autorinnen und Autoren, die das Franziskusleben, in dem das franziskanische Charisma enthalten ist, erzählen. Die vier Evangelien kommen in den Sinn, denn auch hier wird ein großes Geheimnis zwischen Gott und Mensch vierfach gespiegelt und umkreist. Franziskus war der einzige Mensch, dem die Kirche das atemstockende Siegel des „alter Christus“, des „anderen Christus“, gegeben hat. Vielleicht rührt daher die Sicherheit, mit der das Leben des Gründers von seinen Schülerinnen und Schülern immer wieder mit paradigmatischem und normativem Anspruch nach-erzählt (und auch nach-gemalt) wird, und zwar von Celano und Giotto bis eben heute. Die hier versammelten vier franziskanischen Stimmen ergänzen sich immer wieder, finden jedoch zu vergleichbaren Grundoptionen. Dadurch machen sie ihre symphonische Absicht deutlich und auch die Position, in der sie sich mit der deutschsprachigen franziskanische Familie verorten: „Auf der Basis des Evangeliums und mit Blick auf die Fragen der Gegenwart legen sie Wert auf die typisch franziskanischen Akzente: Achtung der Menschenwürde, Bewahrung der Schöpfung, Reform der Kirche und gerechte Strukturen in der Gesellschaft“ (aus dem Vorsatz der Bände).

Man kann mit Spannung erwarten, welche (vielleicht auch noch anders intonierenden) Stimmen sich diesem Chor anschließen werden.

Margareta Gruber OSF